

Samstag, 20. Juni 2020

Kleines Glück zwischen Bürsten und Besen

Der Marktstand mit Haushaltswaren der Familie Stohbach aus Plattenhardt ist eine Fundgrube für vieles, was im Handel so nur noch schwer zu finden ist. *Von Claudia Barner*

Eine kleine Bürste kann ein großer Helfer sein, wenn es darum geht, den Staub aus den Fugen der Holzdecke zu entfernen oder die Flusen zwischen den Heizungs lamellen heraus zu friemeln. „Oft sind es die einfachen Dinge für ein paar Euro fuffzig, die die Menschen glücklich machen“, sagt Daniel Strohbach. Der 35-Jährige muss es wissen. Der Marktfahrer aus Filderstadt ist in dritter Generation mit dem Verkaufswagen der Familie unterwegs.

Die mobile Fundgrube für Haushalts- und Holzwaren hat von Bürsten, Besen, Schrubbern über den Wischmopp und das Spültuch aus Baumwolle bis hin zum in eigener Werkstatt gefertigten Spätzle-Schaber, dem Krauthobel oder dem Springerle-Model vieles zu bieten, was in Omas Haushalt noch einen Stammplatz hatte, in modernen Haushaltswarengeschäften zwischen chromglänzenden Küchenmaschinen oder dem exklusiven Bräter aber kaum noch zu finden ist.

An 170 Tagen im Jahr baut Daniel Strohbach sein rollendes Kaufhaus auf Krämermärkten auf – rund um Stuttgart, bis nach Pirmasens oder Bad Kreuznach. Neuerdings ist er auch in Waldenbuch vertreten. Auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt und dem Cannstatter Volksfest hat er einen Stammplatz und bietet mit seinem überbordenden, bunt zusammengewürfelten Sortiment die Lösung für so manches Haushalts-Problem. „Das es das noch gibt. Danach habe ich schon so lange gesucht“, diesen Satz hört der Unternehmer in Dauerschleife.

An Markttagen endet die Nacht für Daniel Strohbach um 4 Uhr morgens. Spätestens um 5 Uhr rollt der Krämer mit dem acht Meter langen und 5,5 Tonnen schweren Gefährt in Plattenhardt vom Hof. Denn bis die ersten Kunden kommen, ist noch viel zu tun. „Bis alles aufgebaut ist, brauche ich anderthalb Stunden“, verrät Strohbach, der das Unternehmen seit dem Tod des Schwiegervaters im November 2019 gemeinsam mit seiner Schwiegermutter Ursula Strohbach führt.

Während er die Klappen öffnet, Schubfächer herauszieht, die Markise ausrollt und die Ständer mit den Bürsten positioniert,

erzählt der 35-Jährige von „Manni“, dem Vater seiner Frau, der über viele Jahrzehnte hinweg mit seinem verbindlichen Wesen und dem markanten Bart die Seele des Wagens war. Das ausgeklügelte System, das den unscheinbaren weißen Bus in eine 3,5 mal 20 Meter große Stöber-Oase verwandelt, geht auf seine Ideen zurück.

„Der Manfred war nicht nur ein Original. Er hatte auch viel Erfahrung und wusste genau, was gefragt ist“, sagt der Nachfolger, der vor sieben Jahren ins Familienunternehmen eingestiegen ist. „Das ist genau mein Ding. Im Büro rumhocken, wäre nichts für mich“, verrät der gelernte Zimmermann. „Ohne Begeisterung und die Liebe zum Geschäft kannst du diesen Beruf nicht machen. Dazu sind die Belastungen einfach zu groß“, weiß auch Ursula Strohbach.

In ihrem Büro steht noch der alte, braune Koffer von Günther Strohbach, der Anfang der 1950er Jahre mit einer Holzwarenfabrik in Stetten den Grundstein für das Familienunternehmen gelegt hat. „Der Vater meines Mannes hat zunächst Kleiderbügel hergestellt und ist damit von Laden zu Laden gezogen“, erzählt die Firmenchefin. Ein Freund brachte ihn dann auf die Idee, mit einem Marktwagen durchs Land zu ziehen. Das Sortiment ist nach und nach gewachsen und mittlerweile so groß, dass die Familie den Bestand nur noch schätzen kann.

Denn die 500 Quadratmeter große Lagerhalle in Plattenhardt beherbergt nicht nur den Marktwagen, die Weihnachtsmarkthütte, Holzwaren, Mausefallen, Körbe und so weiter. Seit sechs Jahren betreibt die Familie dort auch einen kleinen Laden, in dem sich eine weitere Besonderheit befindet: eine acht Meter lange Wand mit rund 15000 Ausstecherle. Neben den Klassikern für die Weihnachtsbäckerei hängen ausgefallene Formen wie der Eifelturm und das Brandenburger Tor, Totenköpfe, Kreuzfahrtschiffe, Emojis oder Tiere aller Art. „Backen ist unser Spezialgebiet. Viele dieser Ausstecher beziehen wir auch aus dem Ausland“, sagt Daniel Strohbach stolz.



Daniel Strohbach und seine Schwiegermutter Ursula Strohbach mit dem Koffer, mit dem Firmengründer Günther Strohbach Anfang der 1950er Jahre zu den Kunden ging. Damals produzierte dieser in Stetten Holzkleiderbügel.

Foto: Claudia Barner

Da die Krämermärkte wegen der Corona-Pandemie im Moment noch geschlossen sind, hat sich der Laden – der eigentlich als Ruhesitz des Seniors dienen sollte – zum wirtschaftlichen Rettungsanker entwickelt. Ursula Strohbach hat jetzt täglich geöffnet und kann sich vorstellen, dass das auch nach Corona so bleibt. Ihren Schwiegersohn aber treibt die innere Un-

ruhe um. „Ich habe mich bei den umliegenden Wochenmärkten beworben und darf den Verkaufsstand mit einer Sondergenehmigung zum Beispiel in Waldenbuch aufbauen“, sagt er. Zumindest am Dienstagmorgen kann der Junior jetzt wieder um 4 Uhr die Füße aus dem Bett schwingen und das rollende Kaufhaus in Bewegung setzen.

Möhringen/Filder

Mit falschen Papieren unterwegs gewesen?

Polizeibeamte haben am Donnerstagnachmittag zwei 42 und 43 Jahre alte Männer festgenommen, die im Verdacht stehen, sich mit gefälschten Ausweisen in Deutschland aufzuhalten. Fahndungsbeamte kontrollierten gegen 16 Uhr den Skoda eines 23-Jährigen, der auf der Bundesstraße 27 in Richtung Autobahn unterwegs war. Bei der anschließenden Kontrolle wiesen sich seine 42 und 43 Jahre alten Mitfahrer jeweils mit slowakischen Ausweisen aus.

Die Beamten entdeckten Ungereimtheiten an den Dokumenten, mutmaßlich handelt es sich um Totalfälschungen. Ermittlungen ergaben, dass es sich bei dem 42-Jährigen wohl um einen russischen Staatsbürger handelt, der bereits 2013 einen Asylantrag in Bielefeld stellte. Behörden lehnten den Antrag damals ab. Bei dem 43-Jährigen soll es sich um einen ukrainischen Mann handeln. Beamte fanden seinen echten, ukrainischen Reisepass in einer Wohnung in Schorndorf. Dort sollen die Tatverdächtigen leben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Stuttgart wurden die beiden Männer im Laufe des Freitags einem Haftrichter vorgeführt, der Haftbefehl erließ und in Vollzug setzte. *red*

Filderstadt

Bei Klausur werden Projekte gestrichen

Der Filderstädter Gemeinderat und die Verwaltungsspitze treffen sich am Wochenende zu einer Klausur, um darüber zu beraten, welche Investitionen gestrichen oder verschoben werden. Wegen der Corona-Pandemie fehlen der Stadt rund 56 Millionen Euro im Finanzplanungszeitraum 2020 bis 2024. Oberbürgermeister Christoph Traub möchte laut einer Pressemitteilung bei der Klausur eine Diskussion über Kleinstbeträge im Stile vergangener Zukunftssicherungen vermeiden. Deshalb sollen hauptsächlich große Projekte und Investitionen in den Blick genommen werden. Aus dem Soforthilfepaket des Landes stehen Filderstadt bisher rund 650 000 Euro zur Verfügung. Die Ergebnisse der Klausur bestimmen letztlich den geplanten Nachtragshaushalt. *red*

Kontakt

Redaktion Filder-Zeitung

Telefon: 07 11/72 05 - 89 61

E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Erneute Diskussionen um das Stadtmarketing

Roland Klenk, OB von Leinfelden-Echterdingen, spricht sich dagegen aus, dass ein externes Büro ein Konzept erstellt. *Von Natalie Kanter*

Wie jüngst in Sachen Neue Mitte hat Roland Klenk, Oberbürgermeister von Leinfelden-Echterdingen, nun auch beim Stadtmarketing ein Machtwort gesprochen. Anders als in einer für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Arbeitsgruppe angedacht, wird nun doch kein externes Büro mit einem Konzept für das Marketing der Kommune beauftragt. „Ich halte davon überhaupt nichts“, machte Klenk in der jüngsten Sitzung des Verwaltungsausschusses deutlich. Denn ein solches Gutachten würde bis zu 40 000 Euro und bis zu 14 Monaten Zeit kosten. Und das Stadtmarketing liege derzeit weiter auf Eis.

Ähnlich sahen das dann auch die meisten Fraktionen. „Die Ortskerne müssen jetzt unterstützt werden“, sagte die CDU. „Das Geld, das für den Messeauftritt eingespart wird, könnte schon längst in der Stadt sichtbar sein“, erklärten die Grünen. Den roten Faden beim Marketing müsse die Stadt schon selbst festlegen, diese politische Entscheidung könne man keinem Büro überlassen, argumentierte die SPD. Die Freien Wähler/FDP wunderten sich, dass der OB erst jetzt dazu seine Meinung kund getan hat. Die L. E. Bürger/DiB halten nach wie vor eine Klausurtagung zu dem Thema für sinnvoll.

Wie zu erfahren war, hatte der örtliche Bund der Selbständigen (BdS) im März Fraktionsvertreter zu einem Treffen geladen. Anfang Juni hat der BdS dann ein Schreiben verfasst, das auch an die Verwaltungsspitze ging. Darin soll er seine Distanz zu einem weiteren Stadtmarketing-Gutachten deutlich gemacht haben.

Die Gewerbetreibenden bräuchten eher Unterstützung bei aktuellen Projekten.

Klenk erklärte derweil in der Sitzung, dass er den Eindruck habe, die Kommune habe schon sehr viele gute Ideen zusammengetragen. Das bereits Existierende müsse nur neu aufbereitet und kategorisiert werden. Bis zu den Sommerferien soll es ein weiteres Treffen geben, bis Ende des Jahres will der Oberbürgermeister erste Ergebnisse sehen. Ein Büro könne später mit der Frage beschäftigt werden, wie man die 26 000 Einpendler, die täglich eh schon in der Stadt sind, dazu bringen könne, in der Kommune einzukaufen. Fest steht, dass die Stadt im Herbst nicht mehr auf der Messe Familie & Heim vertreten sein wird – wenn sie denn stattfindet. Die rund 180 000 Euro, die dafür nötig gewesen wären, sollen in andere Projekte fließen, die den Einzelhandel stärken und die Gewerbetreibenden unterstützen. Dazu sollte ein Konzept erarbeitet werden. Das Geld ist bis dahin gesperrt.

In der Vergangenheit hatte es bereits viel Wirbel um diesen Punkt gegeben. Im Herbst 2019 hatte der langjährige Stadtmarketingchef Klaus Peter Wagner eine Liste von Marketing-Ideen präsentiert, die reichlich Kritik ausgelöst hatten. „Zu wenig Konzept, zu viel Sammelsurium, zu wenig Bürgerbeteiligung“, lautete damals die Einschätzung vieler Stadträte. Diese Projekte würden dem Einzelhandel zu wenig bringen, hieß es. Ein Stellenzuwachs wurde nicht genehmigt. Mittlerweile ist Angelika Goldak, die Wirtschaftsförderin der Stadt, auch für das Marketing der Kommune zuständig.

NAH!

STATT FERN

DEINE REGION STUTTGART.



Region Stuttgart

LUST AUF ABENTEUER?
Tausend Ideen für deine
Entdeckungstour!

stuttgart-tourist.de

#nahstattfern